

Fest der LINKEN
19. und 20. September,
Rosa-Luxemburg-Platz



Foto: DIE LINKE

Die Friedensglocke im Friedrichshain. Sie wurde als Symbol der Mahnung zum Frieden am 1. September 1989 eingeweiht. Die Glocke wurde aus Münzen der UN-Mitgliedsstaaten gegossen und trägt auf Japanisch und Deutsch das Wort „Frieden“. Weltweit gibt es 25 Friedensglocken, die von einer Gesellschaft der UNO errichtet wurden.

Atomare Kehrtwende

US-Präsident Barack Obama wurde 2009 in Prag von 30 000 Menschen gefeiert. In seiner Rede forderte er eine Welt ohne Atomwaffen. Er sagte u. a.: „Als Atommacht – als die einzige Atommacht der Welt, die schon eine Atomwaffe eingesetzt hat – haben die Vereinigten Staaten eine moralische Verantwortung zum Handeln.“

Es lohnt sich, diese Rede noch einmal zu lesen. Obamas Bemühungen für eine atomwaffenfreie Welt wurden im gleichen Jahr mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Auch die damalige Bundesregierung wollte sich dafür einsetzen, dass die Atomwaffen aus Deutschland abgezogen werden.

Was ist aus Obamas Bemühungen geworden? Nicht viel. Die NATO sieht die nukleare Abschreckung weiter als ein Kernelement ihrer Gesamtstrategie. Die US-Regierung will sogar ihr Atomwaffenarsenal in Europa modernisieren.

Das müssen wir verhindern. Deutschland muss endlich eine atomwaffenfreie Zone werden.

Gesine Löttsch

Flucht nach vorn

Das war mal eine Überraschung! Nachdem SPD und CDU nun schon seit drei Jahren vor sich hin wursteln: BER – immer noch nicht fertig, Flughafen Tempelhof – schallende Ohrfeige des Bürgers, und Olympia – Millionen von Steuergeldern für das IOC, tritt mit Klaus Wowereit der Regierende Bürgermeister die Flucht nach vorn an. Er tritt zurück.

Mit Klaus Wowereit verliert Berlin einen ehemals verdienten Bürgermeister, der 2001 in der Hauptstadt Deutschlands nach dem politischen Bankrott der CDU eine rot-rote Regierung anführte. Diese hat Berlin hin zu einer pulsierenden Stadt im Herzen Europas mit verändert, den Haushaltsbankrott verhindert und die Vereinigung von Ost und West politisch vollzogen. Chapeau!

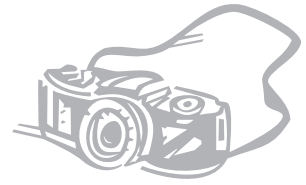
Der rot-schwarze Senat liefert jedoch Monat für Monat eine politische Pleite und Blamage nach der anderen ab. Er hat keine Antworten auf die drängenden Fragen der Stadt: steigende Mieten, Verfall der öffentlichen Infrastruktur trotz steigender Steuereinnahmen und die soziale Spaltung der Stadt. So betrachtet ist ein flüchtender Bürgermeister – genervt von seinen eigenen Genossen und ungelösten Problemen – auch ein Ausdruck des Versagens.

Nicht nur den Frontmann, sondern auch seine Legitimation, verliert dieser Senat damit. Sofortige Neuwahlen! Das wäre die Antwort auf den Rücktritt und das amtierende großkoalitionäre Gewurschtel! Hierzu linke Alternativen zu entwickeln ist deshalb mehr denn je gefragt. Daniel Tietze, stellv. Landesvorsitzender der Berliner LINKEN

Oh-bama!

„Deshalb bekunde ich heute klar und mit Überzeugung Amerikas Verpflichtung, nach Frieden und Sicherheit in einer Welt ohne Atomwaffen zu streben.“

US-Präsident Barack Obama in einer Rede in Prag am 5. April 2009



Erschreckend aktuell

Hundert Jahre nach Beginn des Ersten Weltkrieges stellt sich bei der Friedrichsfelder Friedhofsführung am 23. August ein mulmiges Gefühl fast automatisch ein. Erschreckend aktuell klingt das, was die Historiker Prof. Jürgen Hofmann und Klaus Schäling an den 17 Grab- und Denkstätten über Beteiligte dieser Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts vortragen. Sie begann als „klingendes Spiel in den Tod“. Aber Illusionen hinsichtlich des Kriegsverlaufs oder gar über schnelle Siege, so Prof. Hofmann, können nicht

über die wirtschaftlichen und politischen Interessen der hochgerüsteten Staaten hinwegtäuschen. Sie akzeptierten den Krieg als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.

Lebensläufe

Das musste der Bankierssohn Dr. jur. Hans Ernst Viktor von Bleichröder (1890–1915) mit seinem Leben teuer bezahlen, er fiel an der Ostfront. Dagegen rettete sich 1919 der Soldat Hans Wulz. 1943 geriet er in Stalingrad in sowjetische Gefangenschaft, wirkte im NKFD und war bis 1958 Leiter der Standortkommandantur von Berlin (Ost).

Als Arnold Friedrich Vieth von Golßenau war der Schriftsteller Ludwig Renn im Ersten Weltkrieg Kompanie- und Bataillonsführer und verteidigte als Stabschef in den Internationalen Brigaden die spanische Volksfrontregierung (1936–1938).

Politisch Pro und Contra

Der Rundgang führt auch zu den Gräbern von SPD-Reichstagsabgeordneten, die den Krieg parlamentarisch unterstützten.

Wir verweilen aber besonders an den Gedenksteinen für jene, die sich wie Karl Liebknecht dem patriotischen Taumel widersetzen. Liebknecht, der sich im August 1914 der Fraktionsdisziplin fügte, dann aber im Dezember des gleichen Jahres gegen die Kriegskredite stimmte, wurde deshalb zum Militärdienst einberufen.

Wilhelm Pieck, Sekretär der Zentralen Parteischule der SPD, bekämpfte die „Burgfriedenpolitik“ seiner Partei, wurde 1915 inhaftiert und danach an die Front geschickt. Er desertierte 1917, wurde Mitbegründer der KPD und später Präsident der DDR.

Auch Hermann Duncker bekämpfte die „Burgfriedenpolitik“ und wurde 1915 zum Landsturm eingezogen.

An welche Grabmale die Gruppe auch herantritt, erschließen sich Pro und Contra der damaligen Diskussionen mit deutlichen Bezügen zur Gegenwart. *Joachim Pampel*

Eine lehrreiche Geschichtsstunde auf dem Friedhof Friedrichsfelde



Foto: Joachim Pampel



Foto: Silke Wenk

Mit Genehmigung des Bürgermeisters durften die geschichtsinteressierten Genossen sogar über das Rollfeld des alten Flugplatzes und in einen Hangar fahren, was sonst verboten ist.

Geschichts-Tour

Anfang August fuhr eine kleine Gruppe Genossen nach Werneuchen. Bürgermeister Burkhart Horn (LINKE) empfing uns im Rathaus und führte uns durch die Geschichte des Ortes. Wir besuchten die Ausstellung über den Dichter Friedrich Schmidt von Werneuchen, das Ehrenmal für die Widerstandskämpfer gegen den Faschismus, die Wildfarm und den Flugplatz.

Beeindruckend war die Uhr an einem der Hangars. Als am 20. April 1945 die Rote Armee vor der Stadt stand, sollten die wichtigsten Gebäude auf dem Gelände gesprengt werden. Ein junger Soldat, Harry Marufke, zerschnitt die Zündschnüre, die Sprengung des Kraftwerks Ost konnte er aber nicht verhindern. Weil deshalb die Stromzufuhr unterbrochen wurde, blieb auch die Uhr stehen – und zeigt bis heute die Stunde Null an: 13:56 Uhr. *Silke Wenk*



Waffen sind keine Lösung



Im Irak und in Syrien sind Hunderttausende Menschen auf der Flucht vor den Dihadisten des „Islamischen Staates“ (IS), viele Tausend Menschen wurden Opfer ihrer furchtbaren Verbrechen. Die Überlebenden befinden sich hinter den Linien der kurdischen Milizen in relativer Sicherheit, es fehlt aber an Elementarem: Nahrung, Zelten und Medikamenten.

Außer der schnellen Lieferung dieser Güter gäbe es also viel zu tun für die deutsche Politik: Der NATO-Partner Türkei muss endlich dazu gebracht werden, die Grenzen zum kurdischen Gebiet in Nordsyrien zu öffnen und die Rückzugsräume für die dort kämpfenden Islamisten endlich zu schließen. Natürlich muss auch die Bundeswehr aus der Türkei abgezogen werden.

Aber die Bundesregierung zeigt einmal mehr, wie militarisiert ihre Außenpolitik ist: Sie will ausgerechnet Waffen in dieses Kriegsgebiet liefern.

Nur zur Erinnerung: Viele Waffen, mit denen IS heute kämpft, wurden dem Irak geliefert, um einen islamistischen und nationalistischen Aufstand niederzuschlagen.

Dass genau diese Ausrüstung jetzt bei den Menschenhassern vom IS gelandet ist,

Jan van Aken: „Keiner kann heute abschätzen, in welche Hände die Waffen in einigen Jahren fallen“. Auf einer Syrien-Reise im Januar berichteten kurdische Rebellen dem Bundestagsabgeordneten und den anwesenden Journalisten, dass ihre erbeuteten Waffen aus einem Gefecht mit der Al-Nusra-Front stammen – darunter auch eine deutsche MILAN-Rakete, die aus einer Lieferung von 4400 Raketen an Syrien im Jahr 1978 (!) stammen könnten. Dieser Waffen-deal hatte damals im Bundestag heftige Debatten ausgelöst und auch den Protest der israelischen Regierung hervorgerufen.

zeigt ein grundlegendes Problem des Exports von Waffen: Sie haben eine ungemein lange Lebensdauer und werden von Krieg zu Krieg weitergegeben.

Niemand kann heute sagen, welche Verbrechen in den kommenden Jahren noch begangen werden mit jenen Waffen, die jetzt in der Irak gebracht werden sollen. Waffenexporte sind vollkommen unkontrollierbar und eine dauerhafte Gefahr für den Weltfrieden. Hilfe für die Kurden ja, unbedingt und sofort, aber keine Waffen in den Irak!

Jan van Aken

KOMMENTIERT

Formal oder real?

Alle sind wir irgendwie ratlos, wenn unser politisches Handeln nicht eindeutig durch das Parteiprogramm abgedeckt ist. Gemeint ist hier der Völkermord im Nord-Irak, und gemeint ist unsere Ablehnung jeglicher Militäreinsätze zur internationalen Konfliktregulierung.

Die Prinzipien im Parteiprogramm der LINKEN sind ja völlig richtig: Ablehnung von Militäraktionen, Ausschöpfung aller friedlichen Mittel, Einfordern des Verursacherprinzips usw. Und das trifft auch auf die allermeisten internationalen Konflikte zu, abgesehen davon, dass uns solche Positionen überzeugend von der Rambo-Politik eines US-Präsidenten mit Friedensnobelpreis unterscheiden.

Was aber, wenn – wie im Falle der Gruppe „Islamischer Staat“ – eine Konfliktpartei zu Verhandlungslösungen gar nicht bereit ist? Wenn sie solche überhaupt nicht in Betracht zieht und stattdessen ausschließlich Entweder-oder-Lösungen – entweder totale Unterwerfung oder den Tod – praktiziert? Wenn sie jegliche Abweichung von ihren reaktionären Maximen mit schlimmster Folter, drakonischen Scharia-Bestrafungen, Massenvergewaltigungen und Massentötungen „ahndet“?

Wenn sich also die Singularität eines Konflikts grundsätzlich von anderen Konstellationen, bei denen in der Regel noch immer Verhandlungschancen bestehen, unterscheidet?

Ich meine, dass sich in einer solchen Situation die Lebenskraft unserer Friedensprinzipien dadurch beweisen sollte, dass wir die Ausnahme von der Regel zulassen.

Wie die aussehen könnte, darüber müssen wir reden. Wir dürfen aber nicht lediglich weiterhin und vergeblich friedliche Lösungen fordern und de facto zuzulassen, dass immer mehr Menschen niedergemetzelt werden. Ansonsten liefern unsere Prinzipien Gefahr, zu Dogmen zu verkommen, und das nützt niemandem – nicht den Opfern, nicht der Konfliktbeendigung und auch nicht unserer politisch-strategischen Ausstrahlung als Partei des Friedens und des Humanismus.

Peter-Rudolf Zotl



Bunter Wind für Lichtenberg

Unter diesem Motto haben am 13. August die Unterstützer/-innen der Lichtenberger Aktionskampagne gegen Rassismus, Faschismus und Antisemitismus sich Folgendes auf die Fahnen geschrieben: „Bunter Wind heißt für uns, aktiv und entschlossen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung einzutreten“. Vorneweg war mit Rosi eine aktive Genossin für das Bündnis vertreten. Dass linke Abgeordnete und die BVV-Fraktion diese Initiative nicht nur mit Unterschriften unterstützten, ist da fast selbstverständlich.

Angesichts der weiterhin bestehenden Gefahr von rassistischer und neonazistischer Gewalt und Propaganda ist ein deutliches Zeichen für Demokratie und Miteinander notwendiger denn je. Immerhin zählte man in Lichtenberg 115 rechtsextremistische oder diskriminierende Vorfälle (2013); auch wenn mit den linken Bürgermeistern und besonders seit Christina Emmrich couragiertere antifaschistische Politik im Rathaus Lichtenberg ein Zuhause hat.

Entstanden war die Idee im parteiübergreifenden „Lichtenberger Bündnis für De-



mokratie und Toleranz“ aus der erfolgreichen Auseinandersetzung mit dem jüngst geschlossenen Neonazitreffpunkt in der Lückstraße im Weitlingkiez. Ein Anfang werden die „**Aktionswochen für ein offenes und vielfältiges Berlin**“ (siehe Kasten) sein. Hier werden sich verschiedene Unterstützer des Bündnisses vor Ort einbringen. Die Veranstaltungen widmen sich dem his-

Die Fraktion der LINKEN wird das Bündnis „Bunter Wind“ nicht nur mit Rat, sondern auch immer mit Tat unterstützen.

torischen Erbe Lichtenbergs, aber auch den gesellschaftlichen Fragen von Miteinander und humanitärer Verpflichtung Deutschlands gegenüber Flüchtlingen. Hingehen lohnt sich also!
Daniel Tietze

Aktionswochen-Termine

- **20.9., 11 – 13.30 Uhr**
Fahrt durch die Geschichte Lichtenbergs; Start am Rathaus Lichtenberg
- **24.9., 18.30 Uhr**
„Inklusion zwischen Theorie und alltäglicher Praxis“; Robinson-Grundschule, Wönnichstraße 7
- **26.9., ab 16 Uhr**
„Can't be silent“, Film und Konzert; Kulturzentrum „wb13“, Am Berl 13
- **1.10., 18.30 Uhr**
Filmvorführung „Land in Sicht“; CineMotion, Wartenberger Straße 174
- **7.10., 18 Uhr**
„Das Zwangslager für Sinti und Roma in Berlin-Marzahn“, Lesung mit Patricia Pientka; Anna-Seghers-Bibliothek, Prerower Platz 2
- **10.10., 18 Uhr**
Lesung aus dem Buch: „Ilse Stöbe: Wieder im Amt. Eine Widerstandskämpferin in der Wilhelmstraße“; Kiezspinne, Schulze-Boysen-Straße 38
- **Ausführliche Infos:**
www.brfd.de/partner/aktionswochen

KULTschule muss erhalten werden

In der ersten Sitzung nach der Sommerpause tagte die Fraktion der LINKEN in der KULTschule in Friedrichsfelde. Wir haben öffentlich dazu eingeladen, mit uns die Ergebnisse der Votierungswoche zum Bürgerhaushalt zu diskutieren. Viele Interessierte folgten unserem Aufruf.

Dabei wurde deutlich, dass Platz Nummer eins wirklich eine hohe Priorität in der Einwohnerschaft hat: die Sicherung der KULTschule als Nachbarschaftshaus mit ihren Angeboten über den Stadtteil hinaus.

Viele kennen die KULTschule. Das Gebäude wurde zwischen 1963 und 1989 als Grundschule und Oberschule genutzt. 2002 wurde das Gebäude nach umfangreicher Umgestaltung neu eröffnet, heute ist sie Begegnungsstätte, Freizeit- und Erholungsraum. Im Haus haben viele Einrichtungen, Vereine und Träger ihre Räumlichkeiten. Dazu gehören u. a. der Sportverein SC Borussia 1920 Friedrichsfelde e.V. und das Jugendfunkhaus mit deren offener Jugendkulturarbeit, der Kindergarten „Wolkenschaf“, das Zimmertheater in der KULTschule e.V. (ehemals Zimmertheater Karlshorst) und der Kulturverein für russisch-deutsche Migrantin-

nen und Migrantinnen Lyra e.V. Mittlerweile ist das Gebäude sanierungsbedürftig und braucht dringend einen Plan für die Erhaltung. Die Nutzer der KULTschule haben auf unterschiedlichen Wegen deutlich gemacht, wie wichtig dieses Haus für Lichtenberg ist.

Dr. Andreas Prüfer (DIE LINKE), Stadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien, berät in seinen Gesprächen mit den Akteuren mögliche Zukunftsprojekte. Die Nutzer des Hauses sind nun aufgefordert, ein langfristiges Nutzungskonzept inklusive eines Finanzkonzeptes mit Hilfe des Bezirksamtes zu erarbeiten. Bis dahin sind weiterhin Maßnahmen für den Weiterbetrieb notwendig.

Ein weiteres heiß diskutiertes Thema im Bürgerhaushalt sind die fehlenden öffentlichen Toiletten. Auch wenn es keine Pflichtleistung des Bezirkes ist, müssen das Bezirksamt und die BVV diese Aufgabe ernst nehmen. Die Linksfraktion fordert daher eine Übersicht über vorhandene zugängliche Toiletten, um die „weißen Flecken“ im Bezirk zu identifizieren. Im nächsten Schritt müssen standortbezogene Lösungen gefunden werden.
Hendrikje Klein

Kalter Krieg und Erinnerungspolitik

Befinden wir uns schon wieder im Kalten Krieg? Wer die Medien verfolgt – egal ob kommerziell oder öffentlich-rechtlich – kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass totgeglaubte Feindbilder wieder entstaubt und reaktiviert werden.

Ich bin der Auffassung, dass der 70. Jahrestag der Befreiung Deutschlands vom Faschismus im nächsten Jahr zum Anlass genommen werden muss, um an zwei Grundwahrheiten zu erinnern: Den Zweiten Weltkrieg hat Hitler-Deutschland mit dem Überfall auf Polen ausgelöst. Es muss auch wieder laut gesagt werden, dass die Hauptlast des Krieges die Sowjetunion trug.

Die Bundesregierung ist in der besonderen Verantwortung, ihr Verhältnis zu Russland und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion friedlich zu gestalten und alles zu tun, um den neuen Kalten Krieg zu stoppen.

Ich habe die Bundesregierung gefragt, welche Vorbereitungen sie bisher für diesen 70. Jahrestag getroffen hat. Zum Vergleich fragte ich nach den Gedenkveranstaltungen zum 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges. Dieser Jahrestag wurde von den Medien und der Bundesregierung ausführlich und umfassend dargestellt. Das sagt natürlich noch nichts aus über die Qualität und die Ausrichtung des Gedenkens.

Bei mir verfestigte sich der Eindruck, dass Geschichte umgeschrieben wurde. Ist Europa wirklich schlafwandlerisch in den

Frieden ist das oberste Gebot: Erinnerung an die Atombombenabwürfe in Hiroshima und Nagasaki 1945



Ersten Weltkrieg gestolpert? Nein, Deutschland hat den Ersten Weltkrieg ausgelöst.

Die Bundesregierung hat mir eine Tabelle zusammengestellt. In einer Spalte sind die geplanten Ausgaben für das Jahr 2014 für den 70. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus eingestellt. In zwei weiteren Spalten sind die Ausgaben für den 100. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges für die Jahre 2013 und 2014 erfasst. In der 45-zeiligen Tabelle finden sich sehr viele Veranstaltungen, die durch die Bundesregierung finanziert wurden, aber nur zwei Einträge zum 70. Jahrestag.

Diese Asymmetrie muss auch dem Außenminister aufgefallen sein. In einem Vorblatt zur Tabelle erklärt das Auswärtige Amt: „Es ist davon auszugehen, dass es anlässlich des 70. Jahrestag des Kriegsendes zu internationalen Gedenkveranstaltungen kommen wird, an denen die Bundesregierung sich beteiligen wird. Planungen befinden sich noch im Frühstadium.“

Das ist irritierend. Wer schon einmal eine Großveranstaltung geplant hat, der weiß, dass ein Vorlauf von einem Jahr nicht ausreicht, um ein würdiges Gedenken zu organisieren. Doch bis zum 8. Mai 2015 sind es noch knapp acht Monate!

Die Bundesregierung sollte den 70. Jahrestag als Anlass nutzen, um ihre gefährliche Russlandpolitik grundsätzlich zu ändern. Sanktionen müssen aufgehoben werden. Die Diplomatie ist gefordert. Das Ziel der Bundesregierung sollte sein, bis zum 8. Mai 2015 das Verhältnis zu Russland grundlegend zu verbessern. *Gesine Löttsch*

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle der LINKEN

Die Geschäftsstelle der LINKEN in der Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin, hat wie folgt geöffnet:

→ montags: 10–16 Uhr, dienstags: 13–17 Uhr, donnerstags: 13–19 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten sind wir nur nach telefonischer Vereinbarung erreichbar.

→ **Geschäftsstellenleiterin:** Marina Richter-Kastschajewa

→ **Telefon:** 512 20 47

→ **Mail:** info@die-linke-lichtenberg.de

Termine

- **Montag, 8.9., 17 Uhr***
Beratung der Ortsverbandssprecher
- **Montag, 8.9., 22.9. und 6.10., jeweils 19 Uhr***
Tagungen des Bezirksvorstandes der Lichtenberger LINKEN
- **Mittwoch, 10.9., 18.30 Uhr**
Bürgerforum: Leben und Wohnen im Welsekiez, mit Evrim Sommer (MdB) und mit Vertretern des Bezirksamtes, der HOWOGE und des Polizeiabschnitts; „Welseclub“, Pablo-Picasso-Straße 2
- **Montag, 15.9., 19 Uhr**
Fraktionsitzung der LINKEN; Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6
- **Mittwoch, 17.9., 18.30 Uhr,**
Beratung der Hohenschönhausener Wahlkreisaktive, Zingster Straße 12
- **Mittwoch, 17.9., 17–19 Uhr***
Tipps und Hinweise zu Wohnen und Mieten, mit Dr. Lieselotte Bertermann
- **Donnerstag, 18.9., 17 Uhr**
Tagung der BVV, Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36
- **Dienstag, 23.9., 18.30 Uhr**
Zu Gast bei Evrim Sommer: Dr. Frank Schumann, Neues aus der Eulenspiegel-Verlagsgruppe; Bürgerbüro, Zingster Straße 12
- **Dienstag, 23.9., 18 Uhr**
„Verantwortung heißt Frieden und Abrüstung“ mit Christina Buchholz (DIE LINKE, MdB); Bernhard-Grzimek-Schule, Sewanstraße 184
- **Donnerstag, 25.9., 17–19 Uhr**
Mietenratschlag – kostenlose Tipps zu Wohnen und Mieten, Veranstaltung der Berliner LINKEN; Karl-Liebnecht-Haus (an jedem 4. Donnerstag im Monat)
- **Montag, 29.9., 19 Uhr**
Fraktionsitzung der LINKEN; Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6
- **Mittwoch, 1.10., 18 Uhr**
Bürgersprechstunde mit Norman Wolf (BVV Lichtenberg); Stadtteilzentrum „Ikarus“, Wandlitzstraße 13. (bitte anmelden, Tel.: 22 77 17 86)
- **Montag, 6.10., 18.30 Uhr**
„Das Ende und der Anfang: Die DDR am Vorabend der Wende“. MdB Evrim Sommer und der OV der LINKEN im Ostseeviertel im Gespräch mit einst führenden Repräsentanten der SED, des FDGB und der Evangelischen Kirche. Nachbarschaftshaus, Ribnitzer Straße 1b

Veranstaltungsort: * Alfred-Kowalke-Straße 14



Drei kurze Antworten

... wollte „info links“ von den Lichtenberger Mitgliedern des Berliner Abgeordnetenhauses haben. Unsere Fragen waren:

1. Was war Ihr größter politischer Erfolg im ersten Halbjahr 2014?
2. Welche Aufgabe werden Sie nach der Sommerpause als erste angehen?
3. Wo ist für Sie der schönste Ort in Ihrem Wahlkreis?

Und hier sind die Antworten:

Harald Wolf:

● Die Senkung der Wasserpreise! Sie erfolgte nämlich, nachdem ich 2010 das Bundeskartellamt eingeschaltet habe, um die Wasserpreise zu überprüfen. Im Februar dieses Jahres – nach 4 Jahren – hat das Oberlandesgericht endlich entschieden, dass die Klage der Berliner Wasserbetriebe gegen das Kartellamt abgelehnt wurde und die BWB die Preise senken müssen.

● Welche Aufgabe werden ich in Angriff nehmen? Da gibt es nicht nur eine: Ich werde mit meiner Fraktion weiter dafür kämpfen, dass das Stromnetz wieder in städtisches Eigentum kommt, dass in Kitas, Schulen und Bäder investiert wird, anstatt dass Milliarden für Olympische Spiele ausgegeben werden. Und ich werde dem Senat die Frage stellen, weshalb die Tempo-30-Zonen westlich und östlich der Treskow-Allee nicht ausgeweitet werden können.

● Mein schönster Platz ist das Ufer an der Rummelsburger Bucht.



Uferweg am Rummelsburger See

Marion Platta:

● Mit unserem Antrag zum Erhalt der Altglastonnen ist es gelungen, den Sachverstand in den Koalitionsfraktionen soweit zu wecken, dass sich Bürgerinteressen und Umweltbelange gegenüber Wirtschaftsinteressen durchsetzen konnten. Nun sind die abgezogenen Glastonnen in den drei betroffenen Bezirken wieder haushaltsnah aufzu-

stellen, und in allen anderen Bezirken ist zu gewährleisten, dass der vorhandene Ausbaugrad der haushaltsnahen Altglassammlung mindestens erhalten bleibt.

● Nach der Sommerpause werde ich überprüfen, ob der über die Berliner Bäderbetriebe Aufsicht führende Senat seinen angemahnten Aufgaben auch nachkommt, um den im Verein organisierten Kindern und Jugendlichen in der Schwimmhalle am Anton-Saefkow-Platz weiterhin ausreichend Wasserzeiten zuzubilligen.

● Wenn es um Entspannung und Erholung geht, dann ist der Landschaftspark Herzberge für mich der Tipp Nummer 1. Hier ist in den letzten Jahren ein Ort entstanden, der zu jeder Jahreszeit empfehlenswert ist.



Schafherde im Landschaftspark Herzberge

Evrin Sommer:

● Dass endlich Bewegung in die Abwasserproblematik in der Siedlung Wartenberg gekommen ist! Ich hatte mit den Wasserbetrieben sowie dem zuständigen Senator Müller gesprochen, und meine Idee, einen Runden Tisch mit allen Beteiligten, Betroffenen und Experten einzuberufen, wird realisiert. Als positiv werte ich, dass sich alle drei Abgeordneten aus dem Wahlkreis 1 auf meine Anregung hin parteiübergreifend und gemeinsam engagieren.

● Natürlich muss jetzt der Runde Tisch Wartenberg ins Laufen kommen. Ganz oben auf meiner Agenda steht aber auch die Reaktivierung bürgerschaftlicher Strukturen. Dafür strebe ich gemeinsam mit unserer BVV-Fraktion an, die bezirklichen Entscheidungsprozesse – wie es schon einmal unter Christina Emmrich war – wieder für die bürgerschaftliche Mitwirkung zu öffnen.

● Mein Wahlkreis markiert einen sanften Übergang von der Großsiedlung in die Brandenburger Natur- und Waldlandschaft. Da ist vieles sehr schön. Aber am allerschönsten ist für mich, wenn in der Falkenberger Feldmark im Frühjahr am Japanischen Tor die Kirschbäume blühen ...



Kirschblüte am Japanischen Tor

Katrin Lompscher:

● Mein größter politischer Erfolg? Der erfolgreiche Volksentscheid zum Tempelhofer Feld! Das hat die Diskussion um sozialen Wohnungsbau und Bürgerbeteiligung verstärkt und befördert. Und die LINKE hat maßgeblich zum Erfolg beigetragen.

● Bezahlbares Wohnen in Berlin zu sichern und zu erweitern bleibt mein zentrales Handlungsfeld. Das reicht von Lösungen für den alten sozialen Wohnungsbau über Milieuschutz in Altbaugebieten mit Verdrängungsgefahr bis zum stadtverträglichen Neubau und zur Wohnraumförderung.

● Der schönste Ort – da gibt es nicht nur einen. Aktuell liegen mir die BLO-Ateliers auf dem alten Bahngelände am Bahnhof Nöldnerplatz besonders am Herzen.



Neues Leben auf dem alten Bahngelände

Bürgersprechstunden

- **Marion Platta**, Wahlkreis 3, ☎ 23 25 25 50, 10. September, 17–19 Uhr, LibeZem, Rhinstraße 9, sowie 8.10., 17–19 Uhr, Kiezclub Magnet, Neustrelitzer Straße 63
- **Evrin Sommer**, Wahlkreis 1, ☎ 23 25 25 59, 24. September, 18.30 Uhr, Bürgerbüro, Zingster Straße 12 (Bitte anmelden: 0151-15 60 23 56)
- **Harald Wolf**, Wahlkreis 6, ☎ 23 25 25 07, 22. September, 17 Uhr, Bürgerbüro, Alfred Kowalke-Straße 14

Stoppt TTIP!

800 Zeichen – fünf SMS – mehr Platz steht den Bürger/-innen Europas nicht zur Verfügung, um von ihrem Recht auf politische Teilhabe Gebrauch zu machen und eine Europäische Bürgerinitiative (EBI) zu formulieren. Anschließend müssen innerhalb eines Jahres in mindestens sieben EU-Staaten insgesamt eine Million Unterschriften in einem zuvor gesondert zertifizierten Verfahren auf Papier und online gesammelt werden. Nach deren Gültigkeitsprüfung könnte die Initiative schließlich bei der Europäischen Kommission eingereicht werden, von der sie öffentlich beraten und beantwortet werden müsste.

Diesen vielen Hürden zum Trotz hat ein Bündnis aus über 150 Organisationen aus 18 EU-Staaten am 15. Juli eine neue Initiative mit dem Titel „Stop TTIP“ angemeldet. Die Initiative fordert die EU-Kommission dazu auf, dem EU-Rat zu empfehlen, die Verhandlungen über TTIP (Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft) mit den USA abzubrechen und den kürzlich erfolgten Abschluss des CETA (Umfassendes Wirtschafts- und Handelsabkommen) mit Kanada nicht zu ratifizieren.

Schall- und blickdicht für die Öffentlichkeit wird das TTIP-Abkommen seit 2013 von einem kleinen Kreis aus EU- und US-Bürokraten in exklusiver Abstimmung mit Konzernen und Wirtschaftslobbyisten verhandelt und soll 2015 unterschrieben werden.

Die Inhaltsfragmente, die kritische Medien bisher mühsam und – juristisch betrachtet – illegal (nämlich durch „Geheimnisverrat“) aufdecken konnten, ergeben zusammen ein Phantombild, das einen stärker erleblichen lässt als das anekdotische Chlorhühnchen.

Von Regulierungen, wie sie der Demokratie in Europa aufgebürdet werden, soll durch TTIP (wozu das CETA nur eine Blaupause ist) die Ökonomie weitgehend befreit werden. Alle Handelshemmnisse zwischen EU und USA sollen ausgejätet werden, um eine „investitionsklimafreundliche transatlantische Freihandelszone“ zu schaffen, in der angeblich die Bruttoinlandsprodukte gedeihen und Arbeitsplätze sprießen sollen.

Nach der hier maßgeblichen Logik des Kapitals werden indes nicht, wie üblich, nur Zölle, sondern sämtliche mühevoll errungene europäische Rechtsnormen, Zulassungs- und Förderungsverfahren, Arbeits-, Qualitäts- und Kontrollstandards als potenzielle

Handelsblockaden und Wettbewerbsverzerrungen betrachtet, die folglich zu schrumpfen oder zu beseitigen sind.

So müsste etwa das in Europa in Umwelt- und Verbraucherschutz etablierte „Vorsorgeprinzip“ dem amerikanischen „Nachsorge“-System weichen. Das heißt: Zur Zulassung neuer chemischer Substanzen oder Produktionsverfahren (z. B. Fracking, Gentechnik) müssten nicht die Unternehmen zuvor ihre



Foto: compact!

Harmlosigkeit belegen, stattdessen müsste die Gegenseite erst aufwändig einen Beweis der Schädlichkeit erbringen.

Den Ländern und Kommunen in Deutschland droht durch TTIP ein weiterer Privatisierungsschub. Die ohnehin teils kommerzialisierten Bereiche der Daseinsvorsorge, Gesundheit, Bildung und Kultur, des öffentlichen Beschaffungs- und Förderungswesens müssten für private amerikanische Dienstleister geöffnet werden.

Ein Bezirk wie Lichtenberg etwa müsste fortan öffentliche Aufträge transatlantisch ausschreiben, wobei europäische und amerikanische Konzerne naturgemäß stets im Vorteil gegenüber den kleinen Unternehmen vor Ort wären.

Unter dem altbekannten erpresserischen Vorwand der „Wettbewerbsfähigkeit“ wären Lohnsenkungen, Qualitätsminderungen und Einschränkungen von Arbeitnehmerrechten erfahrungsgemäß die Folgen. Zuschüsse an Theater oder Bibliotheken würden als Wettbewerbsverzerrung gewertet und untersagt. Auch in Bereichen wie Wasserversorgung, Abfallentsorgung, Kindertagesstätten, Pflegeeinrichtungen könnten Privatisierungsmaßnahmen erzwungen werden.

Um auch in Zukunft die Einführung profitmindernder Regelungen zu unterbinden, soll das Abkommen mit einer sogenannten „Investitionsschutzklausel“ gekrönt werden. Damit würde den Unternehmen das exklusive Recht zur Schadensersatzklage gegen Staaten eingeräumt, falls ihnen durch Regierungshandeln vermeintliche Gewinnein-

bußen zugefügt werden. Solche Klagen werden aber nicht vor ordentlichen Gerichten, sondern in Schiedsverfahren ausgetragen.

Beim Fußball sind Schiedsrichter unparteiische Verbandsangestellte – hier dagegen von den Streitenden selbst bestellte Anwälte, die sich im Geheimen einigen und gegen deren Spruch keine Mittel eingelegt werden können. Auf diese Weise würde Frau Merkels Freudscher Versprecher von einer „marktkonformen Demokratie“ endgültig zur grausamen Realität: Demokratische Entscheidungen und gesetzmäßige Gerichtsurteile wären nicht mehr als solche legitim, sondern stünden unter Verdacht der Handelsbehinderung, müssten daraufhin geprüft und gegebenenfalls annulliert werden.

Von Beginn an engagiert sich DIE LINKE inner- und außerparlamentarisch gegen diesen Übergriff der „unsichtbaren Hand des Marktes“ auf Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und die Lebenswelt der Bürger/-innen.

Auch der Europäischen Bürgerinitiative hat unsere Partei Unterstützung zugesagt und bittet alle Genoss/-innen, nach Start der Europäischen Bürgerinitiative „Stop TTIP“ diese bekannt zu machen und aktiv Unterschriften zu sammeln.

Die Hauptorganisatoren der Initiative in Deutschland sind die Netzwerke Attac, Mehr Demokratie e. V., Campact und die Umweltorganisation BUND. DIE LINKE und die Europäische Linke (EL) sind offizielle Unterstützer der Kampagne.

Nach der erfolgreichen Registrierung wird im September die Unterschriftensammlung beginnen.

Roman Veressov

- Wer mehr über die Kampagne erfahren oder selbst aktiv werden will, ist herzlich eingeladen. Meldet Euch!
E-Mail: tim.herudek@die-linke.de.
- **Infos und Aktionsmaterial** gibts hier: www.die-linke.de/politik/aktionen/ttip-stoppen/

Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Lötzsch** ist erreichbar:

- Bürgerbüro, Zingster Straße 12, 13051 Berlin, ☎ 22 77 17 87; E-Mail: gesine.loetzsch@bundestag.de

- **Bürgersprechstunde** mit Dr. Gesine Lötzsch, MdB, Donnerstag, 29.9., 17 Uhr (Um Anmeldung wird gebeten, Telefon: 992 70 97 25.)

Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!



Doppelter Nachwuchs für DIE LINKE



Unser Fraktionsmitglied Anja Paasch hat in der Sommerpause ihre Zwillinge zur Welt gebracht. Sie heißen Mia und Willi und waren bei der öffentlichen Fraktionssitzung in der KULTSchule die gefragtesten „Teilnehmer“. Die „info-links“-Redaktion wünscht alles Gute.

Run for Help

Beim diesjährigen „Run for Help“ am 21. Juni war natürlich auch DIE LINKE dabei – sowohl läuferisch als auch mit einer Spende von 100 Euro. Das Geld kommt einer Schule in Maputo (Mosambik) zugute. Seit Jahren schon besteht zwischen der Puschkin-Schule und Maputo eine Partnerschaft. „Selbstverständlich ist für uns“, so die Vorsitzenden der Linksfraktion Hendrikje Klein und Michael Grunst, „die Solidarität mit der Partnerstadt Maputo konkret und an diesem Tag zu üben.“ Ein weiteres sportliches Ereignis steht im September an: Wir wollen zusammen mit der Puschkin-Schule sportlich interessierten Bürgern anbieten, das Deutsche Sportabzeichen abzulegen.

Hauptversammlung der Lichtenberger LINKEN

Am Sonnabend, dem **27. September 2014**, tagt die Hauptversammlung des Bezirksverbandes der LINKEN. Lichtenberg im Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, Beginn 10 Uhr. Die Delegierten werden zur Lage der LINKEN nach den Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg sowie über Schlussfolgerungen für die aktuelle politische Arbeit beraten.

Außerdem wählen sie die 28 Delegierten des Bezirksverbandes zum 5. Landesparteitag der LINKEN. Berlin.

info links

Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin
Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Daniel Tietze
Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE
Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: (030) 512 20 47, **Fax:** (030) 51 65 92 42

E-Mail: lichtenberg@die-linke-berlin.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

Redaktionsschluss für Ausgabe 7/14: 1.9.2014
Die nächste Ausgabe erscheint am 9.10.2014

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Keine Haftung oder Abdruckgarantie für unverlangt eingesandte Beiträge.

Druck: Druckerei Bunter Hund
Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.
Spendenkonto: DIE LINKE. LV Berlin/Lichtenberg
IBAN: DE 5910 0708 4805 2560 7803
BIC: DE UT DE DB 110
VWZ: 503-810, info links (Name, Vorname)

Kultur im Bezirk

- **Donnerstag, 11.9., 15.30 Uhr**
6. Lesung gegen das Vergessen, ein Programm des Herder-Gymnasiums; Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14
- **Sonabend, 13.9., 17 Uhr**
Tag des offenen Denkmals in der Villa Skupin; Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Straße 13
- **Sonntag, 14.9., 14 Uhr**
10. Lichtenberger Chorsommer; Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112
- **Sonntag, 14.9., 17 Uhr**
Tag des offenen Denkmals, Konzert für Jazzband und Orgel; Kirche zur frohen Botschaft, Weseler Straße 6
- **Dienstag, 16.9., 19.30 Uhr**
Zimmertheater Karlshorst: „Krauses Dreier mit frechen Sprüchen“, Alt-Berliner Küchenlieder; Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, Eintritt: 6/3€
- **Donnerstag, 18.9., 19.30 Uhr**
„Schinkels Berlin“, Kunstvortrag von Dr. Gerhild Komander; Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99, Eintritt: 2/1€
- **Freitag, 19.9., 19 Uhr**
Filmvorführung: „Das Herz von Jenin“, 2008, Gespräch mit Dr. Sabine Kebir; studio im hochhaus, Zingster Straße 25, Eintritt 4/2€
- **Mittwoch, 24.9., 19 Uhr**
Anja Reich liest: „Der Fall Scholl: Das tödliche Ende einer Ehe“; Egon-Erwinkisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149
- **Freitag, 26.9., 20 Uhr**
„Der Sum(m)erer oder 5 000 Jahre sind genug“; Das Weite Theater, Parkaue 23
- **Montag, 29.9., 19 Uhr**
„Entdeckungsreise durch das Leben und Werk Rosa Luxemburgs“, Vortrag von Prof. Annelis Laschitza; studio im hochhaus, Zingster Straße 25, Eintritt: 4/2€
- **Dienstag, 30.9., 18 Uhr**
Jörg Bock liest aus seinem Band „Die Wuhlheide. Zur Geschichte des Volks- und Waldparks“; Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9
- **Mittwoch, 1.10., 18 Uhr**
„Von Bremerhaven zum Nordkap“, Bildervortrag von Klaus Nowak; Anna-Seghers-Bibliothek, Prerower Platz 2
- **Ausstellung**
→ „Invisible Tea House“, MoNo/Fumiaki, Mami Maruoka Nagashima, Vernissage am **27.9., 16 Uhr**; Mies-van-der-Rohe-Haus, Oberseestraße 60, bis 1.5.2015